

Spannungsfeld 1: Sicherheit vs. Freiheit



Sicherheit gegenüber Freiheitsrechten ist ein zentrales Thema in einer Demokratie, da es zwei ureigene Bedürfnisse jedes Einzelnen berührt. Die Aufgabe der Politik besteht darin, eine Balance zwischen Sicherheits- und Freiheitsansprüchen anzustreben, um sowohl dem Schutz als auch dem Willen der Bürger*innen gerecht zu werden.

Ausnahmestände, wie bspw. Terroranschläge oder aktuell die Corona-Pandemie aber auch die Klimakrise und andere Symptome eines lebensfeindlichen Systems führen jedoch dazu, dass staatliche Entscheidungen und Maßnahmen getroffen werden (müssen), die den Balanceakt innerhalb der Demokratie auf die Probe stellen: Wie sehr wollen wir Kontrolle und Überwachung der Bevölkerung zulassen, um mögliche Terroranschläge zu verhindern? Wie sehr sind wir bereit, unser Recht auf Bewegungsfreiheit und Selbstbestimmung einzuschränken, um besonders gefährdete Menschen während der Pandemie zu schützen? Wie sehr müssen wir unsere Konsumfreiheit beschränken, um unsere natürlichen Lebensgrundlagen für die Zukunft zu sichern?

Essentiell für die Akzeptanz derer, deren Freiheitsrechte eingeschränkt werden, ist ein Maß an Verständnis und Nachvollziehbarkeit für die Notwendigkeit der Sicherheitsmaßnahmen – doch was sind die Voraussetzungen dafür?

Thesen zur Diskussion:

- Für die Sicherheit der Menschheit und deren Lebensgrundlage sind Verbote und Freiheitseinschränkungen unerlässlich, da Vernunftappelle nichts bringen!?
- Gesellschaftliche Einheit & Konsens wird immer mehr zur Utopie - wir müssen daher Wege finden, wie wir Differenzen und Gegenpole aushalten (z.B. Demos oder Proteste) und zu neuen Formen der Kooperationen kommen, in der verschiedene Meinungen und Interessen existieren und anerkannt werden – selbst wenn sie mir zuwider sind oder nur von wenigen Menschen vertreten werden!?
- Sowohl im Bereich der Sicherheit als auch der Freiheit spielt die subjektive Wahrnehmung/ Einschätzung eine übergeordnete Rolle – es geht in diesem Spannungsfeld weniger um Fakten als um Emotionen!?

Spannungsfeld 2: Fakten vs. Meinung



Mauer der Lügen – 20 000 Lügen, die Donald Trump von 2017 bis 2020 verbreitet hat – Farben zeigen die Bereiche - überprüft und aufgelistet von der Washington Post

Fakten sind überprüfbar. Sie können nachgewiesen, bzw. bewiesen werden.

Meinungen basieren auf subjektiven Ideen, Vorstellungen, Ansichten. Sie beinhalten Werturteile. Im günstigsten Fall sind sie faktenbasiert und sind das Ergebnis von Abwägungsprozessen.

Verschwörungsmmythen verbreiten die Überzeugung, dass bestimmte Ereignisse oder Situationen von geheimen Mächten in negativer Absicht manipuliert werden; sie bieten vordergründig häufig eine logische Erklärung für komplexe Ereignisse oder Situationen und vermitteln ein falsches Gefühl von Kontrolle und Deutungshoheit.

Meinungsfreiheit ist eine der Grundlagen unserer Demokratie: „Jeder hat das Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung; dieses Recht schließt die Freiheit ein, Meinungen ungehindert anzuhängen sowie über Medien jeder Art und ohne Rücksicht auf Grenzen Informationen und Gedankengut zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.“ (Artikel 19 der Erklärung der Menschenrechte) → *Das Recht auf Meinungsfreiheit ist konstituierend für die freiheitliche Demokratie. Sie braucht Menschen, die von ihrer Meinungsfreiheit **verantwortungsvoll** Gebrauch machen.*

Die Meinungsbildung ist heute eine besonders herausfordernde Aufgabe: Bei zunehmender Informationsflut, bei der Zunahme von Informationsquellen und bei zunehmender Komplexität der Wirklichkeit ist es für uns alle schwieriger geworden, zu wissen, was wahr ist, was die Fakten sind und was nur Meinung oder sogar Lüge ist. Soziale Netzwerke wirken bei der Verbreitung von Informationen wie *Brandbeschleuniger*. In sozialen Netzwerken sorgen sogenannte *Filterblasen* dafür, dass nach und nach für den Nutzer/die Nutzerin andere Sichtweisen ausgeblendet werden.

Verschwörungsmmythen sind Gift für die Demokratie: Sie versuchen, komplexe Vorgänge einfach zu erklären, sie stützen sich häufig auf korrekte Tatsachen, auch auf Teilwahrheiten, ziehen daraus dann aber absurde Schlussfolgerungen. Sie machen einen Feind und ein geheimes Komplott aus, das unser Leben oder unsere Überzeugungen bedroht und einen Verteidigungsreflex auslöst. Sie vermitteln, dass „irgendetwas nicht stimmt“, dass die Fakten nicht stimmen oder andere Personen lügen (Fake News) verbreiten. Sie lehnen Medien des Mainstreams ab – diese sind für sie Teil des Systems. Stattdessen benutzen sie „alternative Medien“ – soziale Netzwerke. Diese unterliegen nicht „öffentlicher“ Kontrolle. Der Umgang mit ihnen ist rechtlich schwierig, denn die Verbreitung von Lügen ist nicht strafbar. Wenn Rechte Dritter berührt werden, müssen die Betroffenen „aktiv“ werden.

„Demokratie kennt keinen Schaukelstuhl. Solange der Kopf klar ist, ist man mitverantwortlich.“

Franz Müntefering

Spannungsfeld 3: Verantwortungsfähigkeit vs. Wirkungsreichweite



Thesen: Zwei Annahmen – Zwei Forderungen

- Jeder Mensch ist für seine Handlungen verantwortlich. Auf diesem universalen Selbstverständnis fußt jedes demokratische Gemeinwesen.
- Technische Entwicklung und Globalisierung haben dazu geführt, dass unser individuelles und gesellschaftliches Alltagshandeln räumlich und zeitlich Auswirkungen hat, die weit über das von uns sinnlich Erfahrbare hinausgehen und die oft die Grenzen des kognitiv Erfassbaren sprengen.
- Wir müssen – als Einzelperson und als Gesellschaften – das Verhältnis aus notwendiger Verantwortungsübernahme für die Wirkungsreichweite unserer Handlungen einerseits und für die kognitiven und psychischen Grenzen der Fähigkeit, diese Verantwortung wahrzunehmen, andererseits aushandeln.
- Wir müssen den Umgang mit Verantwortungsnotwendigkeit- und fähigkeit nicht nur ins Zentrum schulischen Lernens stellen, sondern das Erlernen des Umgangs gesamtgesellschaftlich in den Mittelpunkt stellen.

Beispiel

Ich weiß, dass Fleischkonsum für einen großen Teil des globalen CO₂-Ausstoßes sowie des Landverbrauches verantwortlich ist und ernähre mich daher vegetarisch. In ökologischer Landwirtschaft sehe ich die Zukunft; ich bevorzuge saisonale und regionale Produkte. Avocado sind für mich ein wichtiger Bestandteil meiner Ernährung. Wenn ich sie als Bio-Fair-Trade-Produkt aus Südamerika im Hofladen um die Ecke kaufe, mache ich dann alles richtig, weil ich dortigen Kleinbauern einen Absatzmarkt schaffe? Oder sollte ich verzichten, um den Wasserbedarf in einer ohnehin wasserknappen Region nicht zu erhöhen?

Fragen

- **Wieviel muss – und wieviel kann – ich über die Auswirkungen meines Handelns wissen, um meine Entscheidungen verantwortlich nennen zu können?**
- **Wofür bin ich (alles) verantwortlich?**
- **Was darf ich mir gönnen?**
- **Wie gehe ich mit dem Nachbarn um, der diese Frage so anders beantwortet als ich?**

Spannungsfeld 4: Physische Begegnung vs. Digitale Kommunikation



Wer programmiert unsere Demokratie?

Wo leben 70 Millionen *Trump-Follower*?

Wo treffen sich deutsche *Corona-QuerDenker*?

Ein *digitaler „Wahl-O-Mat“* entscheidet *demokratische Wahlen*?

....?

Demokratie basiert auf **politischer Beziehung, auf persönlicher und gesellschaftlicher VerAntwortung**, auf Rechtsgleichheit und Partizipation (aller!), aber: Unsere (Rechts)Beziehungen haben sich verändert, unsere Welt ist ebenso entgrenzt wie gespalten. Diese Spaltung kennt kaum mehr VerAntwortung und fast keine Zwischentöne (dem binäre Computersystem entsprechend, also *Trump oder Bidon, Alles oder Nichts, 1 oder 0*):

- Korreliert medientechnisch-, insbesondere digital veränderte Kommunikation notwendig mit politischer Polarisierung (das Ende von politischem Diskurs/Interessenausgleich)?
- Wirkt Corona auch hier wie ein *Trennglas* im ohnehin digital überhitzten System.

Wir wännen uns auf der Seite der 1 und die anderen leben in ihrer *0*-, in ihrer *Twitter- oder Facebook-Blase*? Ob, wo und wie Menschen sich *begegnen*, im analogen oder digitalen Raum, das ist mitentscheidend für verantwortliche Partizipation, für politischen Diskurs und Interessenausgleich, mithin für Demokratie (wie für nachhaltiges Lernen, für Schule und Bildung).

- (Wie) Lässt sich politische Beziehung im digitalen Zeitalter wieder/überhaupt herstellen?
- Bieten *Soziale Medien* keine Basis für Partizipation (*Demokratisierung des Wissens...?*)
- Ist Populismus, Polarisierung und Hierarchisierung in WhatsApp- und ähnlichen Gruppen *vorprogrammiert*?
- Kann eine Club of Rome-ZOOM-Konferenz wirklich funktionieren?